

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Ein neues automatisches Streckenblocksystem mit Lichtsignalen – als BAPR bezeichnet – hat die SNCF auf dem 40 km langen Streckenabschnitt Pontoise—Gisors in Betrieb genommen. Bisher wandte die SNCF für die Regelung der Zugfolge der auf dem gleichen Gleis verkehrenden Züge in der Hauptsache folgende zwei Signalsysteme an: den automatischen Streckenblock mit Lichtsignalen (BAL), bei dem die Signale selbsttätig von den Zügen gesteuert werden, und den handbedienten Block. Das BAL-System stellt eine technisch vollkommene Lösung dar und ermöglicht bei einer Unterteilung der Strecken in kurze Blockabschnitte (höchstens 2500 m) eine dichte Zugfolge. Zurzeit sind 6280 Streckenkilometer damit ausgerüstet. Die für den Einbau erforderlichen Investitionen sind nur auf den Hauptverkehrsadern rentabel. Der bisher auf Strecken ohne BAL-System verwendete Handblock verursacht seinerseits beträchtliche Personalkosten auf Strecken mittleren Verkehrs, auf denen noch eine verhältnismässig grosse Zahl von Zügen verkehrt. Gerade für diese Strecken wurde das neue BAPR-System gewählt. Bei diesem werden die Lichtsignale – wie beim BAL-System – automatisch von den Zügen bei der Durchfahrt gestellt. Weil es sich aber um geringer belastete Strecken handelt, ist es möglich, einen grösseren Abstand der Signale als beim BAL-System zu wählen (6 bis 8 statt im Mittel 2 km), wodurch die Installationskosten wesentlich geringer werden. Die für das automatische Arbeiten des BAPR-Systems erforderlichen Stromkreise laufen über die Schienen ohne besondere Streckenkabel zwischen den Signalen. Dadurch werden die Installationskosten wesentlich verringert, sie betragen nur etwa 40 % der Kosten des BAL-Systems. Angesichts der Vorteile des seit einigen Monaten in Betrieb befindlichen BAPR-Systems beabsichtigt die SNCF, alle zweigleisigen Strecken mittlerer Bedeutung damit auszurüsten.

DK 656.256.3

Eine Methan-Rückverflüssigungsanlage für England. Die Whessoe Ltd. in Darlington (England) baut für das regionale Gasverteilzentrum in Ambergate eine Flüssigmethan-Lagerungs- und Verdampfungsanlage für die Deckung von Gasbedarfsspitzen während der Wintermonate. Das in Algerien gewonnene Gas wird für den Transport verflüssigt und mit Tankschiffen nach einem Umschlagplatz an der englischen Küste gebracht. Von dort aus gelangt das gasförmige Methan in das Verteilernetz. Während der Sommermonate wird zusätzliches flüssiges Methan mit Strassenfahrzeugen nach dem regionalen Verteilzentrum Ambergate gebracht und in dortigen Tanks für den Winterbedarf gelagert. Die Methanrückverflüssigungsanlage der Gebr. Sulzer AG ist für das Rückverflüssigen jenes Gases bestimmt, das durch Wärmeeinfall in den Tanks, beim Umfüllen von Strassenfahrzeugen oder durch Luftdruckschwankungen entsteht. Sie ist als Pilotanlage für ähnliche, jedoch grössere Installationen gedacht.

DK 621.59:662.767

Gesellschaft für Korkindustrie, Basel. Dieses Unternehmen der Bauisoliermaterial-Branche, bekannt durch seine bewährten Bau- und Isolierkorkprodukte, hat kürzlich seine Firmenbezeichnung geändert und heisst jetzt: corex Basel AG. Schon seit langem wurde der Name «corex» für eine ganze Reihe neuer, hochwertiger, thermischer und akustischer Isoliermaterialien als Markenbezeichnung verwendet. Mit dieser Firmenänderung will die corex Basel AG, übrigens seit Jahren einer bedeutenden schweizerischen Gruppe der Baustoffindustrie zugehörend, diese Entwicklung auch in ihrem neuen Firmennamen zum Ausdruck bringen.

DK 061.5

Hochleistungs-Laser für britische Universität. Einer der leistungsstärksten Laser Grossbritanniens wird demnächst an die Universität Birmingham geliefert, wo er im Department of Mechanical Engineering für Forschungsaufgaben auf dem Gebiete des industriellen Lasereinsatzes benutzt werden soll. Das Ziel der Laserguppe der Universität besteht in der Beschaffung von Daten, anhand deren die Industrie ihre Laseranforderungen spezifizieren kann. Als Teil des Forschungsprogramms wird der von der Elliott Automation Ltd., 34 Portland Place, London, gelieferte Laser dazu benutzt, schwer zu behandelnde oder anderweitig schwierige Materialien wie schwer schmelzbare Metalle, Keramik, Glas und gewisse Kupferlegierungen zu bearbeiten. Die Entwick-

lungsarbeiten für einen vielseitigen Industrielaser sehen als nächste Stufe vor, mit weit kleineren Glasrohrlängen als bisher eine hohe Leistung zu erzielen. Elliott-Ingenieure hoffen, einen 500-W-Kohlenoxyd-Laser auf 2,1 m Länge zu begrenzen.

DK 535.211:378

Nichtschmierender Zeichenstift. Um das Problem des Graphitstaubes auf den heute verwendeten Zeichenfolien zu überwinden, stellt neuerdings die Firma Eagle Pencil Company, Ashley Road, London, einen nichtschmierenden Zeichenstift her. Der «Turquoise Filmograph» wird in fünf Härtegraden angeboten, ist leicht radierbar und hinterlässt auf der Zeichenfläche keine Konturen oder Beschädigungen. Ausserdem zeichnet der Stift einen lichtundurchlässigen und nicht reflektierenden Strich. Der Bleistift wird mit 2-mm-Mine angeboten.

DK 667.562

Tarbeta-Damm. Nachdem die Bauarbeiten dieses Projektes mit einer Gesamtbausumme von 720 Mio Dollar an ein italienisch-französisches Konsortium vergeben wurden, kann die schweizerische Exportindustrie insofern einen Erfolg verzeichnen, als die Sika-Gruppe einen Vertrag zur Lieferung von Betonzusatzmitteln abschliessen konnte. Ausser dem gewaltigen Damm von 150 Mio m³ Material umfasst das Projekt Betonkonstruktionen im Ausmass von 6 Mio m³.

DK 061.5:627.824

Buchbesprechungen

Hotelbauten. Neue Folge. Von A. Koch und M. Fengler. 210 S. mit 598 Fotos, Lageplänen, Grundrisse und Schnitten. Stuttgart 1969, Verlagsanstalt Alexander Koch. Preis geb. 79 DM.

Es hat den Anschein, dass im Schrifttum auf dem Gebiete der Architektur häufiger Werke erscheinen, die sich bei näherem Zusehen als kompilarische Zusammenstellung einschlägiger Publikationen erweisen, die zuvor als Beiträge in Fachzeitschriften erschienen sind. Jedenfalls besteht auch die «neue Folge» von *Hotelbauten* offenkundig in Einzelbeiträgen aus einem verlags-eigenen Monatsheft. Das Vorgehen bietet sicherlich Vorteile, indem geeignetes Reproduktionsmaterial zur Verfügung steht. Eine gewisse Zufälligkeit ist jedoch schwerlich zu vermeiden, da man auf Objekte angewiesen ist, die aus allen möglichen Gründen in eine Fachzeitschrift Aufnahme gefunden haben.

Es fällt daher auch schwer, die gebotenen Einzelfälle einigermassen folgerichtig einzuordnen, und das Werk stellt eigentlich nichts anderes dar als ein fachlich geprägtes, grosses Bilderbuch. Daran ändern zwei vorangehende Betrachtungen eines Hoteliers und eines Hotelspezialisten wenig, denn diese sind keinesfalls kritisch-analytisch, sondern bilden vielmehr Erläuterungen zu den eigenen Bauvorhaben, beziehungsweise Verwirklichungen der betreffenden Autoren. Im gleichen Sinne bedeuten die kurzen Texte zu den veröffentlichten Entwürfen lediglich Ergänzungen zu den planlichen und bildmässigen Unterlagen, so dass jegliche gedankliche Würdigung der einzelnen Lösungen, sowie der ganzen Bau-sparte, fehlt.

Sobald es also dem Leser anheimgestellt, sich selber über den gleichsam roh gelieferten Stoff seine Gedanken zu machen. Die Reichhaltigkeit und Verschiedenheit des Materials, die Vollständigkeit und Übersichtlichkeit der jeweiligen Darstellungen, die Sorgfalt und Gediegenheit der Aufmachung sind hervorzuheben. In seiner Buntheit – und bis zu einem gewissen Grade auch Ungleicheit – ist das Buch als ungezwungenes Spiegelbild eines wichtigen Abschnittes des heutigen Lebens auch ohne Leitfaden aufschlussreich und anregend – und somit bestimmt lesenswert.

Robert R. Barro

Kunst und Handwerk. Von den Anfängen bis zur Romanik. Von P. Guggenbühl. 199 S. mit 369 Abb. Dietikon 1968, Verlag Stocker-Schmid. Preis geb. 56 Fr.

Als Fachlehrer an der Baugewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich kennt Paul Guggenbühl die Anforderungen, die ein Werk erfüllen muss, wenn es der fachlichen Weiterbildung dienen und zugleich allgemeine Bildungswerte vermitteln soll. Er bietet eine Stilkunde und Stilgeschichte, die bis zur romanischen Kunst führt und auch die geschichtlichen und kulturellen Grundlagen der einzelnen Stile von Baukunst, Plastik und künstlerischem Handwerk zeigt. Da die Anregung zu dem auch textlich sorgfältig durchgearbeiteten Bilderwerk vom Zen-

tralsekretär des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten ausging, wird die Holzplastik ebenso beachtet wie die Steinskulptur, und die Kunst des Möbels erfährt durch eine besonders reiche und zum Teil überraschende Bilderauswahl eine umfassende Vergegenwärtigung ihrer ersten Entwicklungszeit.

Sehr viele vom Autor selbst aufgenommene Bilder und die textliche Verarbeitung eigener Eindrücke von grossen Reisen bestätigen den persönlichen Einsatz Paul Guggenbühls für dieses Buch, von dem Professor Arnold Niederer sagt, es werde «einem breiten Publikum» die werkästhetischen Leistungen von primitiven Anfängen bis zu formvollendeten Schöpfungen nahebringen. Nach der sehr geschickt illustrierten Rückschau auf die altorientalischen und klassisch-antiken Kulturen, das Frühmittelalter und die Wikinger, mit einem wichtigen Abschnitt über «Die Römer in der Schweiz», folgt die einlässliche Darstellung des romanischen Stils. Hier werden auch die skandinavischen Bauten, Räume und Möbel in ihrer vielgestaltigen Auswertung des Werkstoffes Holz gewürdigt und aus der Schweiz die bedeutenden Bauwerke und die in Museen verwahrten Raritäten der frühen Möbelkunst im Bilde vorgeführt.

Dr. E. A. Briner, Zürich

Comptes-rendus du Symposium international sur les ponts suspendus à Lisbonne 1966. Herausgegeben vom *Laboratorio Nacional de Engenharia Civil*. 639 S. Format 19×26 cm, mit zahlreichen Abb. Lissabon 1968, Verlag des Herausgebers. Preis geb. Fr. 54.75.

Das aus Anlass der Fertigstellung der Tejo-Brücke in Lissabon abgehaltene Symposium über Hängebrücken diente der Information von Fachleuten aus aller Welt über den neuesten Stand der Theorie, des Entwurfes und des Baues von Hängebrücken. In fünf Einführungsvorträgen und 44 ausgewählten Berichten (darunter drei aus der Schweiz) von Fachleuten aus 15 Ländern wurden praktisch alle Gesichtspunkte zum Hängebrückenbau erörtert.

Die neueste Entwicklung des Hängebrückenbaus (Severn Bridge und Lillebaelt Bro) ist gekennzeichnet durch das Abgehen von den schwerfälligen Fachwerkträgern zu Gunsten von eleganten kastenförmigen Blechträgern mit hoher Torsionssteifigkeit, welche allein die aerodynamische Stabilität von Hängebrücken gewährleisten. Über andere Neuerungen, wie die Schrägstellung der Hänger, ist das letzte Wort mit Sicherheit noch nicht gesprochen. Auch das Monokabelsystem gelangte bisher noch nie zur Ausführung. Die bedeutenden wirtschaftlichen Vorteile von Pylonen aus Beton wird man in Zukunft wohl kaum mehr so leichtfertig beurteilen wie in der Vergangenheit.

Kein mit dem Entwurf oder der Ausführung von Hängebrücken sich befassender Bauingenieur kann an den Erkenntnissen vorbeigehen, die in dem umfangreichen Sammelband niedergelegt sind.

Dr. Max Herzog, Aarau

Netzplantechnik. Eine Einführung. Bearbeitung: J. Brandenberger und R. Konrad. Vierte, erweiterte Auflage. Band 1 der Schriftenreihe «Was – Wie – Wo» des Betriebswissenschaftlichen Institutes der ETH. 224 S. mit 237 Abb., Tabellen. Zürich 1968, Verlag Industrielle Organisation. Preis Fr. 26.50.

In den letzten Jahren ist allein in Deutschland und in der Schweiz eine im Vergleich zu übrigen Fachgebieten außerordentlich grosse Zahl von Büchern über die Netzplantechnik herausgekommen. Verschiedene dieser Lehrmittel befassen sich bewusst oder unbeabsichtigt mit Systemen, welche auf besonderen Anwendungen und Organisationen beruhen und sind damit als Einführung in die Netzplantechnik weniger geeignet. Der vorliegende Band des betriebswissenschaftlichen Institutes behandelt die Netzplantechnik vollkommen neutral, wobei die verschiedenen Systeme klar auseinandergehalten und ihre Anwendungsbereiche beschrieben werden.

Neben einer eingehenden Einführung in die Grundlagen der Netzplantechnik sind auch Beispiele der vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten sowie ein Leitfaden für das Vorgehen beim Einsatz der Netzplantechnik enthalten. Von besonderem Interesse ist das Kapitel über die Kostenanalyse. Hier wird eindrücklich gezeigt, wie die Netzplantechnik es ermöglicht, finanzielle Einsparungen dank einer einwandfreien Vorausplanung von Arbeitsabläufen zu erzielen, auch ohne dass die Kostenanalyse einbezogen wird.

Der vorliegende Band kann nicht nur denjenigen empfohlen werden, welche sich eingehend in die Netzplantechnik einarbeiten möchten, sondern auch Lesern, die sich in möglichst kurzer Zeit die wichtigsten Grundlagen aneignen wollen. Die Empfehlungen der Leser der drei vorangehenden Auflagen werden zweifellos für eine weitere Verbreitung der erweiterten vierten Auflage sorgen.

Peter Bürkel, dipl. Ing., Winterthur

«Der Aargau baut», Nr. 3 Strassenbau. Herausgegeben von der *Baudirektion des Kantons Aargau*. 160 Seiten. Format 22×28 cm, 219 Abb. Aarau 1968, Verlag Aargauer Tagblatt. Preis 15 Fr. (für Mitglieder von Fachverbänden Fr. 12.50).

Um dem Ruf nach grösserer Transparenz der staatlichen Verwaltung entgegen zu kommen und eine sowohl umfassende wie frühzeitige Information zu geben, hat die Aargauische Baudirektion im Jahre 1964 mit der Herausgabe der Schriftenreihe «Der Aargau baut» begonnen. Heft 1 orientierte über Hochbau, Heft 2 über Gewässerschutz, wogegen sich das im Oktober 1968 erschienene Heft 3 dem Strassenbau widmet. Die Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Fachleuten – projektierten Ingenieuren wie Unternehmern – hat der Baudirektion die Herausgabe dieser Orientierungsschrift ermöglicht. Die Publikation richtet sich an alle Strassenbaufachleute, arbeiten sie nun in öffentlicher Stellung, bei Strassenverkehrsverbänden, als projektierte und bauende Ingenieure oder als Unternehmer. Es werden verschiedenste Probleme des Strassenbaus, neue National-, Kantons- oder Gemeindestrassen eingehend und mit Photos und leserlichen Plänen gut illustriert beschrieben. Wertvolle Erfahrungen und Lösungsmöglichkeiten auch aus den Gebieten Bodenmechanik, Güterzusammenlegung, Bachverbauung, Brückenbau (sehr viele Beispiele) usw. werden dem Leser weitergegeben.

B. Zanolari, dipl. Ing., Luzern

Gaspard Dollfus, 1812–1889. Das Lebensbild eines Industriepioniers aus der Gründerzeit. Von Carl Oswald. 74 S. mit 24 Abb. Basel 1968, Kommissionsverlag Helbing und Lichtenhahn. Preis 12 Fr.

Jean Gaspard Dollfus war ein Autodidakt, der nach siebenjähriger Schulzeit in Mulhouse und einer Mechanikerlehre in der Reisszeugfabrik Kern in Aarau Bauten schuf, die für ihre Zeit bahnbrechend waren, und der Industrien gründete, die sich zu Grossbetrieben entwickelt haben. Dieser Geist des selbstsicheren Einzelgängers ist ein Erbgut der Dollfus, denn diese haben im österreichischen Rheinfelden nicht nur die Reformation angenommen, sondern sie sind bei der Gegenreformation nach Müllhausen ausgewandert. Der junge «Mechanicus» wurde von der Maschinenfabrik André Koechlin & Cie (der nachmaligen Société Alsacienne de Construction Mécanique, heute ALSTHOM), mit der Einrichtung von mechanischen Baumwollspinnereien in Karlsruhe und Augsburg betraut. Dort übertrugen ihm Geschäftsfreunde die Leitung einer neu gegründeten Maschinenfabrik, aus der sich später die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, MAN, entwickelt hat. Hohe Intelligenz, gepaart mit eigenwilligem Charakter, wurden Dollfus aber bald zum Verhängnis, weshalb er diese Stelle aufgab.

Als nächstem wandte er sich der Gaserzeugung und Gasbeleuchtung zu, deren Aufgaben ihn über Stuttgart und Wiesbaden nach Basel führten. Nachdem in Aarau 1831 ein Hochwasser die gedeckte Holzbrücke zerstört hatte und eine Hilfsbrücke 1843 das gleiche Schicksal erlitt, wurde der Plan einer Brücke ohne Pfeiler gesucht. Dollfus empfahl dafür eine Kettenbrücke nach dem System der Hängebrücke mit verstieffter Kettenwand, die vom Gemeinderat nach zähen Verhandlungen gutgeheissen und zwischen 1848 und 1850 erbaut wurde.

Als Konzessionär der Gasanstalt Basel, die anfangs auf der Richtstätte vor dem Steinentor und später vor dem St. Johanner stand, suchte Dollfus auch die Abfallstoffe der Steinkohlendestillation zu verwerten, um den anfallenden Teer in Schmieröl und den Asphalt in Anilinfarben zu verwandeln. Bereits 1864 empfahl er auch, die ungenügende Quellwasserversorgung von Basel durch filtriertes Rheinwasser zu speisen, was damals mit Empörung verworfen wurde. Nach dem Ablauf des langjährigen Pachtvertrages übernahm die Stadtverwaltung die Gasanstalt. Dieser geschäftliche Verlust und familiäres Leid erregten die depressiven Charakteranlagen von Dollfus so sehr, dass er Basel verliess. Die chemische

Fabrik wurde an Louis Durand und Edouard Huguenin verkauft, die sie zur Blüte führten und ihr den Namen Durand und Huguenin AG hinterliessen. Als letztes grosses Werk schuf der initiativ Elsässer die Sitterbrücke bei St. Gallen für die St.-Gallisch-Appenzellische Eisenbahngesellschaft. Sie wurde nach dem Vorbild der Britanniabrücke als durchlaufender Balken auf drei Pfeilern von 60 m Höhe zwischen 1853 und 1856 erbaut.

Jean Gaspard Dollfus war ein Pionier der Technik. Das von seinem Urenkel verfasste, anschauliche und kurzgefasste Lebensbild sei besonders den werdenden Ingenieuren empfohlen.

Eduard Gruner, Basel

Stellgeräte in der Regelungstechnik. Von G. Ernst. 121 S. mit 73 Abb., 6 Tabellen. Düsseldorf 1968, VDI-Verlag. Preis kart. DM 18.60.

Das vorliegende Handbuch beschreibt Aufgaben, Eigenschaften, Bauweisen und Anwendung von Ventilen und Klappen, die als Stellgeräte in Regelkreisen den Durchfluss eines Energieträgers (Flüssigkeit oder Gas) zu regeln haben. Nach einer einleitenden Betrachtung über die Strömung, die Drosselung und das Fördern von Stoffen werden die massgebenden Formeln, Begriffe und Definitionen bekanntgegeben und anschliessend die Kennlinien und die übrigen Verhaltensweisen von Stellgeräten beschrieben. Darauf folgt die Berechnung der Stellkräfte an Hand von im Schnitt gezeigten Ausführungsbeispielen. Weitere Abschnitte behandeln die Auswahl der geeigneten Stellglieder, deren Einbau im Leitungszug sowie elektromotorische, pneumatische und hydraulische Stellantriebe. Am Schluss findet sich ein Schrifttumverzeichnis. Das übersichtlich aufgebaute, leicht verständlich abgefasste und mit guten Bildern bereicherte Buch richtet sich an den Praktiker und vermittelt ihm die Kriterien, nach denen er in konkreten Einzelfällen das jeweils geeignete Stellgerät auswählen kann. Es darf bestens empfohlen werden.

A. O.

Neuerscheinungen

Real Numbers. A Development of the Real Numbers in an Axiomatic Set Theory. By G. L. Isaacs. 112 p. London 1968, McGraw-Hill. Price 32/-.

BVB, Basler Verkehrs-Betriebe. Geschäftsbericht 1967. 39 S. mit Abb. Basel 1968.

Richtlinien für die Anlage von Stadtstrassen (RAST). Teil: Querschnittsgestaltung (RAST-Q). Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen, Arbeitsgruppe Planung und Verkehr – Stadtstrassen. 32 S. 13 Abb., 6 Tabellen und Anhang. Bad Godesberg 1968, Kirschbaum Verlag.

Technicum Neuchâtelois. Le Locle – La Chaux-de-Fonds. Rapport annuel 1967–1968. 62 p.

Astronomie im Zeitalter der Raumfahrt. Von M. Waldmeier. Vortrag, gehalten an der Grundsteinlegung für das Planetarium im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, am 20. Oktober 1967. Heft 15 der Veröffentlichungen aus dem Verkehrshaus der Schweiz. 32 S. mit Abb. Luzern 1968.

Technikum beider Basel. Jahresbericht 1967/68. 19 S. Basel.

Gebäude-Versicherungsanstalt des Kantons Zürich. Bericht und Rechnung 1967. 14 S. Zürich 1968.

Wettbewerbe

Zentralschulanlage in Tiefenkastel GR. Das aus 7 Gemeinden bestehende Schulkonsortium erteilte 4 Projektaufträge für eine zentrale Anlage für die Primar-, Stifts-, Werk- und Sekundarschulen. Die Expertenkommission, welcher Kantonsbaumeister H. Lorenz (Chur) und Bruno Giacometti (Zürich) als Architekten angehörten, stellte den Antrag, den Entwurf von Richard Brosi, Chur, weiterbearbeiten zu lassen.

Reformiertes kirchliches Zentrum in Kradolf TG. Die reformierte Kirchgemeinde Sulgen eröffnet einen Projektwettbewerb für ein kirchliches Zentrum mit Pfarrhaus und Friedhofsanlage in Kradolf. Teilnahmeberechtigt sind die vor dem 1. Januar 1967 im Kanton Thurgau niedergelassenen oder verbürgerten reformierten Architekten. Außerdem sind sechs Architekten zur Teilnahme eingeladen. Architekten im Preisgericht: Edwin Bosshardt, Winterthur, Philipp Bridel, Zürich, Max Ziegler, Zürich. Ersatzpreisrichter ist Hans Voser, St. Gallen. Für vier bis fünf Preise stehen 14 000 Fr. und für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Programm: Gottesdienstraum (auch als Gemeindesaal verwendbar) mit Estrade (Orgel). Unterrichtszimmer, das zur Erweiterung

des Kirchenraums dienen kann (Gesamtzahl der Plätze 340). Vorplatz, Vestibül mit Sakristei. Teeküche, Nebenräume. Je ein Raum für Sonntagsschule und Jugendgruppe. Heizung, Luftschutz. Glockenträger und Uhr. Pfarrhaus mit Empfangsraum und Studierzimmer. Friedhof (300 Gräber mit Erweiterungsmöglichkeit) und Bestattungsraum. Parkplätze. Anforderungen: Situation und Modell 1:500. Projektpläne 1:200, Modellskizze Kirchenraum 1:100. Kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen bis 31. März. Abgabetermin für die Entwürfe 30. September, für das Modell 14. Oktober. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 50 Fr. bei Max Huber, Präsident der Baukommission, 9215 Schönenberg a. d. Th.

Ankündigungen

Kunsthaus Zürich

Vom 9. März bis 13. März 1969 zeigt das Kunsthaus Zürich Werke von Eduardo Chillida, Plastik, Zeichnungen, Graphik.

Kunstmuseum Winterthur

Vom 10. März bis 7. April 1969 zeigt das Kunstmuseum Winterthur eine Ausstellung mit Werken von Albert Pfister. Öffnungszeiten täglich von 10 bis 12 und 14 bis 17 h; Montagvormittag, Karfreitag und Ostersonntag geschlossen.

Projektorganisation mit Netzplantechnik im Hoch- und Tiefbau

Die erfolgreichen Tagungen und Kurse der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB), welche demnächst in Basel abgehalten werden (siehe SBZ 1969, H. 5, S. 91), werden nun auch in St. Gallen durchgeführt (Kongresshaus Schützengarten, St. Jakobstrasse 35). Kurstermine: 31. März, 1., 14. und 15. April 1969. Die Tagung hat bereits stattgefunden. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldefrist bis 18. März. Weitere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der CRB, Torgasse 4, 8001 Zürich, Telefon 051 / 47 25 65.

Einführungskurs in die Methode Branch and Bound, Bern

Die Schweizerische Vereinigung für Operations Research veranstaltet diesen Einführungskurs vom 9. bis 11. April im Institut für exakte Wissenschaften der Universität Bern, Sidlerstrasse 5, Hörsaal 015. Die Methode soll damit Kreisen aus der Wirtschaft, Industrie und Verwaltung nähergebracht werden. Es handelt sich um ein neues Verfahren, dessen Ziel darin liegt, durch selektive Systematik von der normalerweise unübersehbaren Anzahl zulässiger Lösungen so rasch wie möglich ganze Familienzweige als nicht in Frage kommend abzuspalten und auf diese Weise den Rechenaufwand zu vermindern. Kursgeld einschliesslich Kursunterlagen 300 Fr., für Mitglieder der SVOR 250 Fr. Weitere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Institut für Operations Research der ETH, Zürichbergstrasse 12, 8032 Zürich. Anmeldefrist: 26. März 1969.

Vortragskalender

Montag, 10. März. Technische Gesellschaft Zürich. 20.00 h auf der Saffran, 2. Stock. C. Schild, Leiter der Abt. Sport und Technik, A.C.S., Bern: «Sicherheitsfragen im Automobilwesen».

Montag, 10. März. Studiengesellschaft für Personalfragen. 20.15 h im Bahnhofbüffet 1. Kl., 1. Stock. Podiumsgespräch über Stelleninserate.

Mittwoch, 12. März. SIA Sektion Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmidten. Otto Glaus, dipl. Arch. und Benedikt Huber, dipl. Arch.: «Fragen des Baus reformierter und katholischer Kirchen».

Donnerstag, 13. März. Technischer Verein Winterthur und Sektion SIA. 20.00 h im Hörsaal des Ostbaus des Technikums Winterthur. Prof. R. Spieser: «Aktuelle Aufgaben der Beleuchtungstechnik».

Freitag, 14. März. Bund Schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten. 20.15 h im Hörsaal I des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 3, Zürich. Prof. Hermann Mattern, Berlin: «Vom anonymen Bauen in der Landschaft».

Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch, M. Künzler; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telefon (051) 23 45 07 und 23 45 08.

Briefpostadresse: Schweiz. Bauzeitung, Postfach, 8021 Zürich